

Amiliche Derenburger Zeitung

für den Magistrat und die Polizeiverwaltung von Derenburg.

Organ

für die Landgemeinden Langenstein, Danstedt, Heude-
ber, Reddeber, Minsleben und
Silsfeldt.

Dr. 138. Geschäftsstelle in Derenburg.

Bezugspreis: M. 2,00 frei ins Haus, M. 1,75 in
der Expedition abgeholt, M. 2,00 durch die Post bezogen.



Wöchentlich
drei Gratisbeilagen.

Gelesenste Landzeitung

in den Landkreisen Halberstadt u. Verden

Erscheint täglich mit Ausnahme des

Montags.

II. Jahrgang.

Ackerstrasse 18.

Anzeigen-Gebühren: 10 Pfg. für die 4 gepaltene
Corpuszeile. Reflamzeile 30 Pfg.

Für den red. Teil verantwortl.: Chef-Redakteur W. H. Neurer.
Für den Inseratenteil verantw.: Willy Schierer.

Derenburg, Mittwoch, den 19. Novbr. 1902.

Druck und Verlag:
Anst.-Blatt-Druckerei Derenburg.

Des Bußtages

wegen erscheint die nächste Nummer dieser
Zeitung Donnerstag Abend.

Historische Gedenktage.

18. November.
- 1812. Der Theologe und Geograph Hermann Albert Daniel in Köthen geb.
 - 1827. Wilhelm Hauff in Stuttgart geboren.
 - 1830. Unabhängigkeitserklärung des belgischen Nationalkongresses.
 - 1832. H. E. von Nordenflied in Helsingfors geboren.
 - 1870. Siegreiches Gefecht der Deutschen gegen französische Mobilgarben bei Chateau-neuf.
 - 1900. Der Schriftsteller Ernst Cäster in Dresden gestorben.
19. November.
- 1770. Der bänische Bildhauer Bertel Thorvaldsen auf der See zwischen Island und Kopenhagen geboren.
 - 1828. Franz Schubert in Wien geboren.
 - 1897. Als Antwort auf die Ermordung von zwei deutschen Missionaren in Tchang-Kotschang sowie auf die Beschimpfung deutscher Marinemannschaften vom Kreuzer Cormoran besetzen die Deutschen den chinesischen Hafen von Kiautschau.
 - 1900. Der Schriftor Karlhard von Hanßen in Reval gestorben.

Zum Bußtag.

Mitten im unruhigen Getriebe der Herbsttage hält unser Volk stille. Es ist der Landes-Buß- und Bettag. Jedermann weiß, wie wohl es thut, wenn man sich aus der Hast der Tagesarbeit ab und dann in die Stille zurückziehen kann, um sich selbst wieder zu gewinnen in innerer Sammlung. Und was dem Einzelnen frommt, das ganze Volk kann das nicht errathen, insbesondere nicht in dieser unserer unruhigen nervösen Zeit. Wohl haben wir's weit gebracht in allerlei Dingen dieses Lebens. Große Fortschritte haben uns die letzten Jahrzehnte gebracht in allen Wissenschaften, in Erforschung der Naturgesetze, in Länderentdeckung, im Handelsverkehr, Industrie und Künsten, die das Leben verschönern. Sind wir aber mit dieser fortschreitenden Kultur gebildeter, d. h. geistlicher geworden? Dagegen zeugt laut die nicht abzuliegende Zunahme der Vergehen und Verbrechen, noch vornehmlicher die allüberall sich geltende schreiliche entmenschte Art, in der gewisse Verbrechen ausgeführt werden. — Wohl hat das Besitzthum unseres Volkes in den letzten Jahrzehnten sich gemehrt — sind wir aber dadurch zufriedener geworden? Nein und abermals nein. Handwerker und Landbauer klagen über von Klagen, und die Partei, welche nur von der gründlichsten Umwälzung alles Bestehenden das Heil erwartet, ist binnen wenig Jahren aus einem Zwerg zu einem Riesen gewachsen. Woher alles dieses? Nach Freiheit hat man geschrien, Freiheiten aller

Art sind gewährt worden und — zur Jügellosigkeit und Ungebundenheit sind sie geworden. Die Freiheiten sind dazu gemißbraucht, daß der Schwächere von dem Stärkeren an die Wand gedrückt wird. Wucherfreiheit, Vorkaufsrecht, Freiheit zur Ausbeutung der geringen Klassen auf der einen Seite, Freiheit, durch Trunk und Unmuth sich zu ruinieren, Freiheit selbst der faun den Kinderreichen entwachsenen Jugend vor aller und jeder Autorität auf der anderen Seite — das sind die schlimmen Gaben, die uns gemorden und am Lebensmarke unseres Volkes zehren. Aber es ist Landes-Bußtag, da wollen wir nicht klagen allein, da sollen die Klagen zu Anklagen werden. Wir alle tragen als Glieder unseres Volkes mit unserer Schuldtheil an jenen bösen Dingen, wie wir

zuwenden, daß uns wiederholt ein Jungbrunnen der Kraft, Sitte und Gütlichkeit geworden ist, dem theueren Evangelium, das wird uns recht frei und froh machen.
W. Neurer.

Lokales u. Provinzielles.

(Mittheilungen über wichtige lokale Vorkommnisse sind uns sehr erwünscht.)
Derenburg, 18. Novbr. 1902.
Nachweisung der Betriebs-Ergebnisse der Halberstadt-Blanteburger Eisenbahn für den Monat Oktober 1902. Befördert wurden 1902: Personen 33 960 (Oktober 1901. 30 050); Tonnen Güter 1902: 53 020 (Oktober 1901: 55 830). Die Einnahmen betragen im Ver-

früheren Ortsstatut, wonach die Ertheilung dieser Konzession von dem Nachweis eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig gemacht war, in den letzten 2 Jahren derartig vernachlässigt, wie in hiesiger Stadt, indem seit Aufhebung die Ortsstatut ohne Einreichung der Vereinstafeln wie Domklub, Harmonie, Regen, Vereinshüter u. die Zahl der Gast- und Schankwirtschaften in den letzten 2 Jahren von 124 auf 172 gestiegen ist, jedoch gegenwärtig auf 250 Einwohner — gegen 600 Einwohner Ende 1900 — eine Schankwirtschaft entfällt. Um diesem Uebermaße der Wirtschaftsbetriebe künftig entgegenzutreten, hätte der Magistrat den Antrag auf Wieder-einführung des früheren Ortsstatut, nach dessen Bestimmungen die Erlaubnis zum Schankbetrieb nur im Falle des vorhandenen Bedürfnisses verliehen werden sollte, gestellt. Dieser Antrag rief eine mehrstündige, lebhaft diskutierte Verhandlung hervor und wurde trotz der eingehenden Begründung mit 15 gegen 13 Stimmen der Stadtverordneten abgelehnt. Dieser Beschluß findet in der Bürgerchaft eine sehr geheißelte Beurtheilung. Es läßt sich erwarten, daß die Vorlage demnächst wieder zur nochmaligen Beschlußfassung gestellt werden wird.

Branlage, 17. Nov. (Erdöllich verbrannt) hat sich am Mittwoch der achtjährige Sohn Otto des Waldbreiters Banke, Rautenbergerstraße hieselbst. Während die Mutter in der Waschküche beschäftigt war, hatte der Knabe die Petroleumkanne genommen, ist damit vielleicht dem Feuer zu nahe gekommen, wodurch deren Inhalt in Flammen gerieth und den Knaben so schwer verlegte, daß er in der Nacht zum Freitag gestorben ist.

Dingelstedt (Eichsfeld), 17. Nov. (Ein verwegener Schütze.) Bei einer Dreijagd im Bengefelder Wald machte ein Schütze namens Palmer aus Vengelsfeld dem Wäldwächter M. Verwirrung darüber, daß dieser zwei Hühner vernichtet habe. M. wurde während der Jagd dem B. zu: „Nun, ich schicke Dich über'n Kaufmann“ legte er und schloß aus kurzer Entfernung den B. in die Schulter. Durch den Schuß waren drei Menschenleben gefährdet, denn zwei Treiber befanden sich noch in höchster Nähe des Phantoms. B. wurde sofort hierher zu einem Arzt gebracht. Dem verwegenen Schützen wurde, um weiteres Unheil zu verhüten, das Gewehr entziffen; er sieht keiner Bestrafung entgegen.

Was kaufe ich meinen Jungen zu

Weihnachten?

Das ist sehr einfach:

Kaufe hin zur **Ant.-Blatt-Druckerei**

und kaufe dort als praktisches

Weihnachts-Geschenk

das reichillustrirte Buch

Der Heldenkampf

der Buren

zum Vorzugspreise von 2,50 M., sonst 5 M.

ja auch alle darunter schwer zu leiden haben. Darum zurück zu dem, der unsere Schuld abbinden wird und uns als die Freien selbst binden an Gott, daß unter Gewissen zart und taufend sich unter Christi Joch beugt, denn welche andere Macht hat es gestiftet als das Evangelium? Und unser größter Mann, Martin Luthers, wodurch ist er groß geworden und hat die Deutschen wieder groß gemacht? Allein durch die Glaubensstreue seines an Gottes Wort gebundenen Geistes. — Darum denn Buß- und Bettag morgen, daß wir uns wieder bittend aus innerem Herzen dem

sonenverehr 15 460 M., im Güterverehr 69 300 M., an Nebeneinnahmen 12 300 M., zusammen 97 060 M. Unterschied gegen denselben Monat im Vorjahre mehr 160 M. Einnahme bis Schluß Oktober 857 050 M. Unterschied gegen das Vorjahr mehr 38 680 M.

Verden, 17. Nov. (Durchgebrannt.) Der Buchhalter der Brodenmühlerei ist unter Mitnahme der Geschäftskasse durchgebrannt. Auch ein gefülltes Portemonnaie, das ihm ein Kellner zur Aufbewahrung anvertraut hatte, hat er mitgehen lassen.

Halberstadt, 17. Nov. (Schankwirtschaftsbetrieb.) Wohl in keiner Stadt von gleicher Größe hat sich die Zahl der Gast- und Schankwirtschaften seit Aufhebung des

Kirchliche Nachrichten.
Am Buß- und Bettag, den 19. November 1902 werden predigen:

Vorm. 9 Uhr Reichthum Herr Pastor Paetz.
Helmh. Uhr Herr Oberprediger Moldenbauer.
Darnach Feiert des heil. Abendmahls.
Nachm. 1 1/2 Uhr Herr Pastor Paetz.

Halberstädter Getreidepreise
vom 15. Nov. 1902.

Winterweizen 140—145 M. Sommerweizen 140—145 M. Roggenweizen 145—148 M. Roggen 140—144 M. Cerealien-Gerste 145—160 M. feinste böhm. Rand-Gerste 130—142 M. Hafer 135—145 M. Erbsen 200—210 M. Hart.



und ihr zugleich ein Ehrengeheimnis von 300 M. überließ.

Präsident Frigiers Lebens-Erinnerungen. Die ersten Band des abschließenden Werkes über den Burenkrieg: „Im Kampf um Sibirien“ bilden, sind jetzt zur Ausgabe gelangt. Neben der deutschen Originalausgabe wird das Buch auch in unvollständigen Ausgaben erscheinen und zwar in holländischer, englischer, französischer, dänischer, schwedischer, norwegischer, finnischer, italienischer, portugiesischer und sibirischer Sprache. In Russland, Rumänien und Serbien wird es vertrieben. Die Nachfrage ist eine ungewöhnlich große; es gingen allein von München nach Leipzig nicht weniger als 80 Kisten im Gewicht von je 10 Sentnern ab. 14 Schallplatten waren ausfindig gemacht mit dem Druck befristet. Briefe man alle Bände des kompletten Werkes anfeinander legen, so gäbe es einen Stoß von 4000 Meier Höhe.

Geht nicht nach Sibirien. Augenscheinlich werden von verschiedenen Seiten große Anstrengungen gemacht, junge Mädchen zum Auswandern nach Sibirien zu veranlassen. Geringere erhebt die Wochenchrift „Ausgewählte Frauen“ die großartigen Ausblicke für die jungen Mädchen, heißt es doch selbst, „ist fast durchgängig illusorisch und wenn die weiblichen Auswanderer nach dem Sporn kommen, finden sie immer, genau wie die männlichen, daß es besser für sie gewesen wäre, wenn sie zu Hause blieben. Doch schlimmer aber als die Ausblicke für ihre materielle Fortkommen sind die Gefahren für ihre moralische Sicherheit. Aus Raubhat und Sothamenschlag kommen häufig Nachrichten, aus denen man die ersten Gefahren erkennen kann, denen junge Mädchen ohne jeden Schutz schuldig werden ausgelegt sind. In vielen Städten werden fortwährend die schlimmsten Skandalgeschichten bekannt.

Tom Linton, der Meisterstückfahrer von Europa. Der beim Auslaufen des 100 Kilometer-Rennens auf der Leipziger Rennbahn führte und sich schwer verletzte, ist jetzt aus dem Krankenhaus entlassen worden. Er hat sich nach Paris begeben und wird voraussichtlich nächstes Jahr zur Rennbahn zurückkehren.

In China ertrunken. Der Maschinenmeister Bartels vom Kreuzer „Frisch Wilbrand“ hat in China den Tod in den Wellen gefunden. Bartels befand sich auf der Dampfbarke des deutschen Kriegsschiffes auf der Außenreede von Singau, als das kleine Fahrzeug mit einem österrischen Boot zusammenstieß. Bei dem Zusammenstoß fiel Bartels über Bord und fand den Tod.

Schon wieder ein Altkontar auf einen Schnellzug. Die Oberhäupten wurden auf den Köln-Düsseldorf Schnellzug abermals Nebenerlöschnisse abgegeben. Mehrere Altkontar wurden getrimmt, Meisende sind nicht bereit.

Nichter Uyah bei uns! In Sierkade fiel ein Wegelagerer ein junges Mädchen an. Der Strauß wurde von herbeieilenden Leuten aufgelöst.

Verdusket. Der in Danzig ansässige Reichsanwalt Ehm, ein schillernder Verräther mit angeblicher Begeisterung für die deutsche Sache, ist seit einigen Tagen auswärts verschwunden. Es ist nun ein Verhörsprotokoll über ihn wegen Unterschlagung von Münzgoldern erlassen worden.

Ein neues Schützenbataillon hat sich nach der Schlei. Ziv. der spanischer Otto vom Feldartillerie-Regiment in Wisa erlangt.

Auf dem Exzerzierplatz Obermeisfeld bei München wurde am Donnerstag ein Wehrdienst von einem Gefreiten überfallen und ihm der Kopf zernimmt.

Mit seinem Dienstgewehr erschossen hat sich nach dem „Friedr. Cour.“ in Erlangen ein Sergeant Hübner vom 19. Infanterie-Regiment.

Die Gefahren eines Festgelages in Ost-Asien spürten folgende Bericht der „Zeitung“: „Ziv.“ Die mühseligen Bewohner einer Dörferstadt des Südens wählten im Norden des Bezirks Dar-es-Salaam hatten

auserhalb des Dorfes in einer offenen Mahaliballe ein Fest gegeben und hierbei bis tief in die Nacht hinein Gema geschlagen und Tempo getrommet. Gegen Morgen, als dann alles voll des süßen Palmweines am Boden der Mahaliballe schmeckte, hatte ein Böse der Bevölkerung einen Reizig ab und holte einen Pfeilbogen aus ihrer Mitte, mehrere erkrankene Schmarje dabei verlegend. Bei Tagesanbruch fand man die Leberreste des unglücklichen Wurfes im nahen Dösch.

Der kleine Sohn hat schuld. Der Berliner Cassenhaner haben Sie nicht den kleinen Sohn gefeh'n? Ich fürchtlich in Budapest zu einer „ritterlichen Affäre“ geführt, die einen blühenden Ausgang fand. Der Bantocame Soma Waldmann heißt einen Wends in einem Gais eine Partie Caranab, als der Jurist Joseph Gostolaf ihm das gefällige Wort ins Ohr sagte: „Haben Sie nicht den kleinen Sohn gefeh'n?“ Waldmann war aber diese Frage bereit empfand, daß er dem Gostolaf mit seinem Milibaruche einen wütigen Eifer verleihe. Gostolaf ließ Waldmann herausfordern, was am nächsten Nachmittag fand zwischen ihm und dem Gostolaf. Der Waffengang endete mit einer schmerzlichen Verletzung Gostolafs, der im Gesicht eine acht Zentimeter lange Schnittwunde erhielt.

Die Humberts. Der Subjektionsminister der französischen Depuirtiertenkammer wurde mitgeteilt, daß die Gebühren für die vom Justizministerium in der Humbert-Angelegenheit nach dem Auslande und den Kolonien gefandenen Depelchen nicht weniger als 44 000 Franz befragen. Der Waini meidet, der Justizminister hat dem Untersuchungsrichter die Angelegenheit Humbert entgegen. Er Meidet war hauptsächlich damit beauftragt, die Spur der Familie Humbert zu verfolgen. Die Wegweiger, die den Justizminister zu diesem Aufsehen erregenden Schritt veranlaßt haben, sind noch nicht bekannt.

Das Faustrecht im Parlament. In der italienischen Kammer obliegen sich am 15. d. die beiden ministeriellen Abgeordneten Herr von Reali und Paluzzi wegen letzter Wahlpoletim. Ein Duell diente die Folge sein.

Der neue Marfins. Von der Jagd auf den Briganten Barlatona wurden bisher, wie der „Popolo Romano“ meldet, über 200 Personen festgenommen, darunter vier Vürgermeister. Auch der steinerne Marchese di Cordova wurde samt allen Angehörigen auf seinem Landgute bei Ballo ausgehoben und ins Gefängnis gebracht. Dem Bürgermeister und den Gemeinderäten von Cordova wurden ihre Ämter entzogen und der Bürgermeister von Commarca in denselben Angelegenheit verhaftet, wo er innerhalb einen Raubmörder auf die Folter schaffte.

Das Würgerhauer Bankgeschick von Weinstier betrat am 15. d. ein Mann, der angeblich Papiere kaufen wollte. Er sprach auf den Bankier und dessen Geheßen. Beide wurden verurteilt, der letztere schwer. Dann schickte er und sprach sich in den Mund, worauf er festgenommen wurde.

Der mysteriöse Tod Hamul Weis, des ehemaligen Militärattachés bei der kaiserlichen Botschaft zu Berlin, wird jetzt auch in Konstantinopel befragt. Der unglückliche Offizier kam bekanntlich während der Fahrt von Konstantinopel nach Varna auf dem Meere um, er war für irrtümlich erklärt worden und sollte in die Vernehmung geschickt werden. Angeblich ist Hamul Weis in einem Unfall von Lothobich über Bord geworfen und in den Wellen verschwunden. In seinem gerichtlichen Bericht wurden Briefe an Hamul's Schwägerin, den Militärkommandanten von Stambul, an Zaim Pascha, den ersten Sekretär des Sultans, und an einen anderen Würdenträger gefunden. Der Inhalt dieser Schreiben wurde bisher streng geheim gehalten. Der Vorfall wird vielfach besprochen, da die Freunde Hamul's behaupten, daß dieser gar nicht verschwunden sei.

Das Schicksal von der Bomben-Explosion in Washington Square (New York) ist nun von den Untersuchungen geschlossen.

Streich lautete auf „Mischfaulbig“ — „Lafade umsetzt“. Und damit ist die Sache abgethan. Es ist niemand verantwortlich zu machen, heißt es. Und das war vorausgesetzt. Um doch etwas zur Veruhigung der öffentlichen Meinung zu thun, haben jedoch die Schwömer den Wunsch ausgedrückt, man möge zufällig die Namen von Explosionsbomben bei heftigen Gelegenheiten in den Straßen und Plätzen der Stadt unterlassen. Natürlich wird sich niemand an diesen frommen Wunsch halten.

Die Zigarette als Scheidungsgrund. In Indiana erlangte ein Ingenieur eine vollaufgütige gerichtliche Scheidung auf die Anklage gegen seine Frau hin, diese sei eine Feindin der Zigarette und mache ihm damit das Zusammenleben unmöglich. Der Richter hat das ein und stied das Ehepaar.

Gerichtshalle.

Berlin. Das Verbrechen eines Volkstamens haben sich die Gebrüder Reiner Otto Zahn und Reiner Friedrich Zahn in einer Reihe zu Rügen gemacht. In der Verhandlung vor dem Reichsoberverhandlungsgericht vor der Strafkammer führte. Im Juli d. hatte der erste Angeklagte eine Kanone öffentlich und die darauf einzuweisen Offizier unter hohen Namen nach dem Besitze am Tempelhofer Ufer veräußert. Auf dem Reichsoberverhandlungsgericht wurde ihm eine Anzahl Briefe ausgeschrieben. Als Zahn einen Brief öffnete, fand er darin einen Brief von 200 Mark, der auf den Namen eines Beamten Otto Zahn ausgeht. Der Angeklagte erob nun, daß der Brief aus Amerika kamme und nicht für ihn bestimmt war. Der Brief war verheißend den an ihm adressierten betrieht worden. Otto Zahn offenbarte seinem Bruder, daß er ein unverschämtes Genie im Reichsoberverhandlungsgericht war, und daß er sich geäußert war und beide kamen dahin abzuern, den Brief bei der Deutschen Bank, bei der er angehalten war, einzulösen. Otto Zahn unterließ das Brief mit seinem Namen, sagte aber den falschen Namen an. Das Reichsoberverhandlungsgericht hat eingeklagt. Die Angeklagten bestritten das Geld in einem Zeitraum von wenigen Tagen. Im Termin waren sie schuldig und haben um milde Strafe gebittet. Es wurde zu 2 Monaten Gefängnis zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Wartburg. Der Chef der Wartburg-Gesellschaft ist zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden, weil er einen schandhaften Wucherhandel unterließ. Mit den Schwestern der öffentlichen Käufer handelte er. Der Richter hat gegen die Angeklagten für besorg gerichtet. Die Angeklagten haben sich schuldig gemacht. Er unterläßt.

Sein Kaiserbesuch in Rom

Im kommenden Frühjahre dürfte sich am ersten Male ein wirkliches Romereisen im Begriff kommen, falls die geplante Besichtigung der Peterskirche und der deutschen Kaisergruft in den vatikanischen Grotten genügend Zeit lassen, auch die sogenannten „großen Reliquien“ von St. Peter in Augenchein zu nehmen. Es würde sich nämlich der erste Fall sein, daß diese Reliquien das sogenannte Veronitafisch, welches die Kaisergruft des Heiligen im heiligen Lande, einem Herrscher des neuen Deutschen Reiches gesegnet würden. Am 11. römischen Reich beauftragt Nation erforderte das Romereisen, daß der Kaiser sich erst in die Reihe der Romereisen von St. Peter aufnehmen lassen würde, da nur diesen das Recht der nahen Besichtigung dieser Reliquien zugehört. So wurde schließlich gemäß dem Romereisenordinarium des Kardinals Cajetan der Herrscher nach tierischen Empfang leitens des Papstes am Portal der Vorhalle und nach Abweisung des Schwures in eine der Eingangspforten geführt und dort mit dem Chorleiter der Romoniker verlesen und von ihnen als Bruder begrüßt. Dieses alte Recht des Papstes ist dem Kaiser erwidert, und feineswegs, wie man gemeint hat, auf den Hüter der alten Krone, den Kaiser von Österreich übergegangen. Da gegen ist für die eventuelle Besichtigung der Reliquien durch Kaiser Wilhelm II. bereits ein Prädebergsall geschaffen, da Papst Leo am 13. November 1892 dem Großfürsten Sergius von Rußland und seiner Gemahlin die damals in Rom veranlagte Reise erlaubte, jene Reliquien in nächster Nähe zu sehen. Bekanntlich

wurden die Heiligthümer dem Kaiserlichen von einem Bischof aus an gewissen Tagen und zu ferne entfernt im Genesung zu den „kleinen“ Reliquien der Peterskirche, die leicht in allen Details alljährig besichtigt werden können.

Strenger Winter im hohen Norden.

Die Beschäftigung, daß schon im November die winterrliche Wetter eintraten kamme, so sich in unseren Gegenden bisher nicht befiel. Der schnelle Einfall des Herbstes im Oktober hatte zwar das Gebirge frühzeitig einmündet, aber gerade gegen Anfang des gefährlichsten Nebelwinters trat dort wieder eine erhebliche Erwärmung und Sonnenwetter ein. Anders liegen die Verhältnisse im hohen Norden. Schon im Oktober verzeigte der Wetterbericht für Norbertora, a. B. Garabanda in Schweden und Karpool im russischen Gouvernement Oloneg, welche sechs und zwei Grad nördlich von Petersburg liegen, sehr strengen Winter, bis 10 Grad unter Null. Das aber noch größere Kälte vorkam, ist einer in der „Nora“ Bericht enthaltener Abhandlung von Grotzlowen zu entnehmen, die die Beobachtungen liefert, daß die Klima bei Petersburg diesen Winter ungewöhnlich früh zueritieren dürfte. Nach Grotzlowen werden in der 4. Grad nördlich von Petersburg am Weissen Meer gelegenen Gouvernementsstadt Archangelsk (die tiefste Artgen in Eisenbahnverbindung mit Petersburg liegt) seit 30 Jahren regelmäßige Wetter-Beobachtungen angestellt. In dieser ganzen Zeit ist im ersten Drittel des Oktober das Durchschnitt nicht tiefer als -11,1 Grad Celsius gesunken (11. Oktober 1814). Diesmal dagegen hatte man am 9. Oktober (russischen Stils) -17,3 Grad. Tags danach trat der Sturm vom Labrador in den Dneprge und nun begann auch schon die Gschöpfung auf dem nördlichen Labrador, von dem das Jutirieren der Klima abhängt. Nach dem Beobachtungen der Wetterwarte Strichhof am Bahnhöfe von der Klima 1898 zu, als die Summe der täglich um 7 Uhr morgens, 1 Uhr Mittags und 9 Uhr abends gemessenen Mittelgrade 66 betrug. In den Jahren 1893, 1900 und 1901 stellten sich diese Summen auf 68, 134 und 106 Grad. Nachtem und schon am 23. Oktober u. St. von Weissen gemeldet wurde, daß die seit Beginn der ersten Gschöpfung beobachtete Mitteltemperatur 9 Grad betrug, rechnet man jetzt in Petersburg auf ein Jahr fähiges Jutirieren der Klima. Weitere strom am 10. Oktober im Winter 1711/12 zu (8. Januar u. St.), am 11. Oktober 1708 (am 25. November). In diesem Winter glaubt man, daß das Jutirieren noch tiefer ergehen werde. Bemerkenswert ist auch die Petersburg und Moskau höher noch keine besonders starke Kälte eintrat, während Zams in Sibirien (geographische Breite von Moskau) schon -15 Grad Celsius hatte. Es scheint danach, daß sich vom Eismeer im Norden Europas eine Kältezone südlich nach Mittel-

europa erstreckt und daß Nordosteuropa ein sehr strenger Frühwinter zu erwarten ist. Die Gegend umgenüß in der Mitte zwischen den kalten Nordosten und dem warmen Südwesten liegen und bald an diesen, bald an jenem Winter teilnehmen dürften.

Gutes Allerlei.
Eine Seele von einem Menschen. Mütter (in einer Entlassungsreden): „Der Angeklagte ist von Tischlergelehrten der Graubauten gegen seinen Willen beschuldigt worden. Was wissen Sie über den Angeklagten zu sagen? Ist er ein brutales Mensch?“ — Ja.“
Der und brutal? Er ist die Seele von einem Menschen! Seinen Gnu hinter er fests mit dem letzten Versuch, und es ist ein noch zu groß, da hat er seine Frau gebrüht durchgegeren, weil sie vergesselt hatte, seinen Gnu zu füttern.“ (Licht. 2. 1897.)

Verständnis. „Denken Sie, Herr Richter, heute ist mein fünfzigster Geburtstag, aber statt sich zu freuen, hat das Reich den ganzen Tag geschlossen.“ — „Ja, ja, ja! Sie immer: diese infamen Einjährig.“ (Licht. 2. 1897.)

„Du sprichst von Heinrich Winkler, mein armer Vetter; ich weiß wohl, daß er auch unig zugehan ist! Wie aber kommt du auch nur eine Stunde glücklich sein in dem Wehrwesen, die Güte deines Vaters dem Gelpönd der Welt preisgegeben zu haben! Die Grüns deines Vaters wird verurteilt!“
„Wie hatte ich ersehen.“
„Wenn unser armer Heber Papa in der Verberbung eine schwere Schuld auf sich lud, so gebührt ihm meine ungeteilte, unig Teilnahme, und mit meinem Gewissen ist ihm ein Wortwort von mir.“
„Gebenwigen treulich kann die Palmweine, was gefällig, wenn der Vetter sehen, wie du es von mir verlanst! Wenn ich ein Recht auf mich und meine Liebe, und dieses heilige Recht löst ihm durch nichts, am wenigsten durch dich eine alle Geschicklichkeit verurteilt werden!“

„Die Professorin rang die Hände.“
„Du bist aber nicht, unig, die Tragezeit dessen zu befragen, was gefällig, wenn der Vetter den Beitrag verurteilt! Ich werde von Gericht erscheinen, meine Aussagen richtig erläutern müssen!“
„Du weißt noch nichts von der sensationsstärklichen Welt! Unser Name wird durch alle Beirungen geschleift, in den Staub getreten! Es ist ein unigles Verhängnis, daß der Vetter den Beitrag ertragen hat, aber wir müssen mit dem Geschicklichen rechnen, und eben so wie ich bisher die Last der Schuld allein getragen habe, es ist nun an dir, den maffelosen Namen deines Vaters zu fähigen!“

„Maffellos?“
„Wie die Welt heilig glaubt, maffellos. Dadurch wird an dem wahren Sachverhalt nichts geändert.“

„Und du findest den Mut, diesen — ererbten Namen Heinrich Winkler zu deuten? Wäre es nicht nöthig, wenn du Heinrich den Namen fähig, in den heilig die Liebe fähig wird, der eine allein Schicklich und einer Schicklich langsam, aber sicher zerfallen wird.“

„Wie hörte die warnenden, anfangenden Worte der Mutter wohl, ohne deren Sinn jedoch voll zu erfassen.“

„Soll dem vergangenen Abend lebte sie wie in einer fremden, verzerrten Welt, die war eine andere als bisher, befähigen zwar und wunschlos in ihrem Glück, aber fest überzeugt, daß sie ein unbegreifliches Recht auf sich hatte. In ihrem Inneren jedoch tobte der Kampf zwischen Pflichterfüllung und dem heißen Wunsch nach Glück.“

„Am nächsten Morgen erschien er im plötzlichen in dem geschlossenen Zimmer. Sie rief das Fenster auf und bade das Gesicht im erfrischenden Luftstrom. Durch die Blume wurden fähige Windböhe. Ein Wehrer zog heran. Blätter und Blüten wirbelten ins Zimmer, auf dem Balkon flirrten die Blumentöpfe aneinander.“

„Sie trat hinaus, die Spigen eines blühenden Wehres, und blickte bis zur Höhe der Wehres und blühten schmeckte vom Schloß herüber, wohin auch das Auge sich wandte, fähigende Knospen, duftige Frühlingssprache,

wie Schneeflocken wirbelte es durch die Luft, Wäntchen, der das Herz jauchzen magst und die Liebe weht.“

„Sie streicht ein paar vorwärtige Locken aus der heßen Seite, dabei streift ihr Arm die noch fähigende Stelle am Hals, die von den glühenden Glasplättchen verurteilt wurde. Sie lehnt sich gegen das Gitter und fähigt die Augen, und ein einmal im Geiste fähig Moment zu durchleben, wo sie glühenden in den Armen des Glühenden ruhte und sein zärtlicher Blick sie trat. Seine fähigende steigen vor ihrem Innern empor, es ist so viel Gutes in ihr, so viel eigenartige, reizende Ideen durchschwirren auf ihr Köhnen, die sie weiß es fähig, dem blühenden Glück zu notenmäßig fähig, wie dem letzten die Mutter — Eiter, und dähig hat sie Heinrich beobachtet, Monat um Monat, sie fähig seine Eigenarten und ist, ohne daß er es ahnt, mit seinem inneren Wesen vertraut.“

„Und alle diese reizenden Geistesgaben sollen nun verkommen?“

„Sie vergegenwärtigte sich die zusammengefaßte, immerwährende Erscheinung des alten Barons, und ein Schauer durchläuft ihren fähigenden Körper.“

„Der ganze Egoismus der Liebe befruchtet sie. Sie denkt weder an die Tränen der Mutter, noch an Gwabs Namen, dessen voller, reiner Klang verleiht, sobald der Beitrag offenbar wird. Sie vergißt den lieben Eiten, dem sie fähigende Vergebung anbing, und denkt nur an die Glück, ihre Liebe.“

„Durch nichts will sie sich dieses Himmelsgeheimnis bestimmen oder gar rauben lassen,“

ihz Derz gebürt Heinrich, er allein soll je ein Recht darauf haben.
„Es ist wie beauftragt von all der Frühlingsschönheit rings um sie her, und als sie in Zimmer zurückkommt, wird sie fast unig d. Big, als sie die vom Weinen getriebenen Augen der Mutter bemerkt.“

„Sie ist so verurteilt.“
„Bist sie fähig, um dann unverurteilt zurückgekehrt. Denn du bist gar nicht an mich, und daß ich ein Recht auf das Glück habe, ja, daß es meine Pflicht ist, treu und eifrig zu deinet zu halten?“
„Die alte Dame trodnet ihre Augen. „Deine Pflicht“, erwidert sie mit zitternder Stimme, „ist es, das Andenken deines Vaters heilig zu halten und vor Verurteilung zu fähigen!“
„Eiter, und dähig hat sie mit blutendem Verzen erachtet habe, tauben Ohren gepredigt. Du bist verber und wirst zu spät erkennen, daß wir den rechten Frieden nur dann finden, wenn wir unsere Pflicht in vollem Lichte ausgeführt haben, und alle Liebe, mein Arm, macht nicht glücklich, wenn im Verzen sein Frieden ist.“
„Licht taum angehört. „Licht mit Zeit zur Entschreibung von ihm Abend.“
„engeneigt sie, nach alle weiteren Bemerkungen der Mutter, als fähigend, „Deinlich löst aufstehen, verurteilt es nicht anders von mir, ich bitte dich!“
„Sie fähigt die Mutter lächeln auf die Eiten und ging hinaus. Die Schuld des Vaters, die Geben der Mutter waren verurteilt, sie raubte von ihrem Glück, und ererbte sich das junge Mädchen in einem Anberauben hielt.“

(Fortsetzung folgt.)

Damen-Confection.

Freitag, den 14. ds. Mts. trafen die letzten

Neuheiten

der Winterjaſon ein.

Um schnellstens zu räumen

ganz enorm billige Preise.

Kleiderstoffe.

Seidenstoffe.

Leinen- und

Baumwoll-Waaren

zu extra billigen Preisen
werden verkauft
wie
nebenstehend.

Teppiche

Arginifer 4,50 5,50 7,50 10,50 Mart

Tapestry 5,25 7,50 11,50 15,00 Mart

Belour 9 12,50 13,50 15,50 Mart

Neueste Courmay-Teppiche.

zur Hälfte des Wertes.

Schwarze u. melirte Paletots gefüttert, tabellos sitzend, jetzt 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 22, 25 Mt.	Schwarze Capes Rips, Plüsch, Escimo, Double jetzt 6,50, 8, 9, 10, 11, 13, 15, 16, 17, 18, 20, 22, 25, 28, 30-45 Mt. Ein Posten schwarzer Capes reich gefüttert, lang 7,50 Mk.
Frauen-Paletots unter Hälfte des Wertes. Angora-Paletots.	

Golf-Capes

schwere solide Stoffe
4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 18, 20 Mt.

Theater-Capes
Theater-Paletots
mit apart. Pelz garnierungen
weit unter Werth.

Kinder-Confection
sehr billig.

Jaquettes

sollen zu jedem annehmbaren
Preise geräumt werden.

Radmäntel

Belour, Kammgarn,
Krimmer
8, 9, 10, 11, 12, 13, 14,
15, 16, 18, 20, 29.

1 Posten reinwollener Cheviot und Crepes 70 Pf.	1 Posten reinwollener schwarzer Mohairs 85 Pf.
1 Posten schwere Wollstoffe 40 Pf.	1 Posten 110 bt. Kammgarn-Diagonales extra schwer 1,35
1 Posten 110 bt. Kammgarn-Cheviot extra schwer 1,10	1 Posten reinwollener gefreister Roupautes 1,40
1 Posten 110 bt. Grenadines 1,25	1 Posten reinwollener Zibelines 110 bt. 75 Pf.
1 Posten Ballstoffe 75 Pf.	1 Posten reinwollener Damentuche 110 bt. 1,50

Meine schwarzen Spezial-Qualitäten in vortheilhafter Preislage
vorzüglicher Haltbarkeit, unerreicht.

Schwere reinleibende Nerveilleur, Armures, Duchesse, Luxor
Mt. 1,50, 1,80, 2,20, 2,40, 2,75, 3,00, 3,25, 3,60, 3,90 4,25, 4,50,
Schwere reinleibende schwarze Damastes, die elegantesten Muster
1,50, 1,80, 2,10, 2,35, 2,65, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 4,80

Rest-Roben

Rest-Roben

Rest-Roben

Aparte Neuheiten in Blausenbe von 75 Pf. bis 4,00 Mt.

Stuben-Handtücher.

Ein Posten Dreilhandtücher ^{48/110} wollweiß Dgd. 3,15
Ein Posten Jacquardhandtücher Dgd. 3,50

Ein Posten Reinel. Jacquardhandtücher Dgd. 4,75
Ein Posten Reinel. Damasthandtücher 50/120 Dgd. 6,80

Küchen-Handtücher.

Ein Posten Gerfentornhandtücher ^{48/110} Dgd. 2,25.
Ein Posten grau und weißer Dreilhandtücher ^{48/110} Dgd. 2,30
Ein Posten schwerer Gerfentornhandtücher Dgd. 3,80

Gedecke,

Tischtücher,

Servietten.

Gedecke für 6 Personen 3,50, 3,80, 4,50, 5, 6, 7, 8,50 9, Gedecke für 12 Personen 9,50, 12,50, 15,50, 18,50, 20, 22 Raffee-Gebilde unter Preis.	Drell, Jacquard. Damast 50, 80 Pf., 1, 1,20, 1,50, 1,80 2, 2,25, 2,50, 2,80, 3, 3,50, 4, 4,50, 5,	Grosse Posten Jacquard-Servietten 3,40 Damast-Servietten 4,50, Reinel. Leinen
---	---	---

Bett-Damaste 84 cm breit 44, 50, 56, 60, 65, 130 cm breit 66, 75, 85, 90, 105 Pf.

Bett-Satins 25, 28, 32, 35, 38, 42, 45, 48, 50 Pf.

Bettzeuge Meter 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60 Pf.

Leinene Betttücher Stück 1,25, 1,50, 1,80, 2,00, 2,20 Mart.

Blaudruck achtfarbig 28, 32, 35, 38, 42, 45, Pf.

Kleider-Binghams 28, 32, 35, 40, 45, 50, 55, 60 Pf.

Schürzenzeuge Meter 30, 35, 40, 45, 50, 56, 62, 70, 75, Pf.

Belour-Barchend, neue Muster, Meter 25 30 35 38 42 48 50 55 60 Pf.

Zu staunend billigen Preisen vorzüglich gearbeitete

Fertige Wäsche

Tuch-Unterwäsche apart befestigt 2,40 2,60, 2,90 3,25 3,50 4,00 bis 8,50 Mt.

Grosse Posten Anletts.

Ein Posten Capes-Anlett 35 Pf.

Vorzüglicher Satin, ca. 84 breit 48 55 60 75 90 Pf., 1,05 1,25 1,40 Mt.

ca. 134 breit, 75 90 Pf., 1,10 1,30 1,50 1,80 2,00 Mt.

Drell, ca. 115 breit, 1,00 1,25 1,65 1,75 2,15 Mt.

Hemdentuche. Bewährte Gf. Fabrikate 20 25 28 30 33 35 40 45 50 55 60 Pf.

Kouffanentuche, vorzüglich in der Wäsche, Meter 26 30 35 40 45 50 Pf.

Grosse Posten Gardinen

Nach eigenen Angaben ausgerollt 35 38 42 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 bis 140 Pf.

Reif-Fenster. Abgepaßte Gardinen, Fenster 1,50, bis 16, 50 Mart.

Reisedecken 3,75 4,50 5,50 6,50 8,00 9,00 10,00 12,00 15,00 Mart

Schlafdecken 60 80 Pf., 1,00 1,30 1,50 1,70 1,90 2,25 2,60 Mt.

Schlafdecken, Kameelhaar und Wolle 2,50 bis 16,00 Mart

Tischdecken in Wolle und Plüsch 1,50 1,80 2,50 2,75 3,25 3,80 4,25 4,80 5,25 6 7 8 9 10 11 12 13 15 Mt.

Portiären in Wolle, Plüsch, Tuch reich gefüttert, Paar 2,25 3 4 5 6 7 8 9 10 12,50 16,50 22,50 25 Mart.

J. Reichenbach,

Halberstadt.